

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnementsannahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (einst. Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Leseblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 47. Jahrg. 74.

Mittwoch, 26. Februar 1941.

Einzelblatt 12 Heller.

Handelsminister Barga über die ungarische Rohstoffwirtschaft

Sopron, 26. Febr. Handels- und Industrieminister Dr. Josef Barga der wie bereits gemeldet — letzten Sonntag von seinen hiesigen Wählern Abschied nahm, kam in seiner Rede auch auf die Probleme der ungarischen Rohstoffwirtschaft zu sprechen, wobei er u. a. ausführte:

„Neben der Landwirtschaft bildet die Industrie einen wichtigen Faktor unseres Wirtschaftslebens und es bereitet der Regierung schwere Sorgen, die Industrie in allen ihren Zweigen, die Hausindustrie, das Kleingewerbe, aber auch die Großindustrie in gleicher Weise mit den erforderlichen Rohstoffen zu versehen und sie in die Lage zu versetzen, ihre Erzeugnisse zu verwerten. Wir leben heute in Zeiten, da die Bewertung der Produkte nicht schwer ist, denn es gibt gegenwärtig kaum ein ernstes Produkt, das nicht verkauft werden könnte. Der Käufer dagegen verlangt manchmal Waren, die wir ihm nicht geben können und er will uns Waren geben, die wir nicht benötigen. Was die Lage der Industrie anbelangt, so gab es vor einem oder vor anderthalb Jahren viele, die der weiteren Entwicklung der Industrie kein Vertrauen entgegengebracht haben. Es wurde behauptet, daß in der wirtschaftlichen Neuordnung Europas unsere Industrie keine Zukunft besitze. Schon damals habe ich der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die ungarische Industrie weder eine neue wirtschaftliche Ordnung, noch ihre Einschaltung in diese neue Ordnung zu fürchten habe, denn die ungarische Industrie kann nur erstarben und sich weiter entwickeln. Die Faktoren treten jetzt für die weitere Förderung der Industrie ein.“

Im weiteren Verlauf seiner Rede befaßte sich Dr. Barga mit der Lage der einzelnen Zweige der Industrie und sprach dann über die mit der Versorgung der Rohstoffe im Zusammenhang stehenden Fragen. Was die Sperrung des lederbelegten Schuhwerks betrifft, wies der Minister darauf hin, daß, da man nicht in der Lage sei, entsprechende Mengen von Sohlenleder aus dem Auslande einzuführen, im Interesse der Verbesserung der Versorgung mit Sohlenleder schon vor Monaten Verfügungen getroffen worden seien. Die Anarbeitung von Schweinsleder erfolge jetzt in erhöhtem Maße und hoffentlich werde es gelingen, durch ein entsprechendes Verfahren aus Schweinsleder Schuhsohlen von guter Qualität herzustellen. Außerdem wurden auch Verfügungen über die Anfertigung von künstlichem Sohlenleder getroffen. Die öffentliche Meinung sei im allgemeinen von den Erfindungen nicht enttäuscht. Angesichts des gegenwärtigen Standes der Wissenschaft konnten in den verflochtenen zwanzig Jahren viele neue Stoffe hergestellt werden, die die alten weit übertreffen. Man müsse sich daran gewöhnen, daß im Sommer besonders Kinder und Frauen auch Schuhe mit Holzsohlen benötigen, wie dies in einzelnen ausländischen Staaten der Fall ist. Es sei auch auf eine Massenproduktion zurückzuführen, daß nach der Sperrung der Schuhvorräte die Textilgeschäfte bestückt worden seien, wo doch die Versorgung unserer Textilindustrie gesichert sei. Schließlich befaßte sich Minister Dr. Barga noch mit der erhöhten Verwendung der heimischen Rohstoffe.

Aufruf an die Gesellschaft!

Abermals ergeht an Ungarns Bevölkerung der dringende Aufruf, den bedauernswerten Opfern der jetzigen Wasserkatastrophe beizustehen. Wieder wendet sich das Staatsoberhaupt, Seine Durchlaucht der Herr Reichsverweser, an die Bessersituierten, ihr Scherlein zur Milderung der Not vieler, vieler obdachlosen Menschen im Ueberflutungsgebiet beizutragen, ihnen die schier endlosen Tage härtester Prüfungen ertragen zu helfen. Es braucht bedeutet, dem entfesselten Element schutzlos preisgegeben zu sein und alles Hab und Gut einzubüßen, was man sich in jahrelanger sauerer Arbeit erworben hat. Hunderttausende Katastraljoch Ackerfeld stehen unter Wasser, Hunderte von Häusern liegen im Schutt, und gar viele der Heimgesuchten konnten bloss das nackte Leben retten, alles andere wurde das Opfer der gierigen Wasserfluten. Ueber Nacht zum Bettler geworden — wahrhaft ein schreckliches Los für brave, arbeitsame Menschen, denen das Herz zerbrechen muss ob des Anblickes des grauenhaften Bildes, das sich ihnen beim Morgendämmern auftut. Unübersehbare Flächen schmutzig-graues Gemälde. Dazu noch der ungewisse Morgen, der sich der Unglücklichen bemächtigt. Ihnen soll im Sinne des Aufrufes unseres Reichsverwesers geholfen werden. Jeder gebe nach Möglichkeit, jeder Heller wird dankend entgegengenommen, führt er doch dazu bei, den schwer Heimgesuchten neuen Lebensmut einzufüllen und über die ersten Schwierigkeiten des Neuaufbaues hinwegzuhelfen. Zeigen auch wir Soproner abermals, dass wir das Herz am rechten Fleck haben!

Der Reichsverweser beauftragte den Ministerpräsidenten in einem Allerhöchsten Handschreiben, die Hilfsaktion durchzuführen. Demzufolge hat Graf Paul Teleki an die ungarische Gesellschaft gleichfalls einen Aufruf erlassen und aufmerksam gemacht, dass Spenden auf das Postscheckkonto Nr. 150.700 eingezahlt werden können. Seine Durchlaucht vitéz Nikolaus v. Horthy spendete für die Hilfsaktion 2000 Pengö.

Cincar-Markowitsch in Budapest

Budapest, 26. Febr. Der jugoslawische Aussenminister Cincar-Markowitsch, der gestern abends aus Belgrad abreiste, ist mit seiner Begleitung heute vormittags auf dem festlich geschmückten Ostbahnhof eingetroffen, um den Dezember-Besuch des so früh entschlafenen ungarischen Aussenministers Graf Stefan Csáky zurückzugeben. Der Bahnhof, vor allem die Empfangshalle, war mit jugoslawischen und ungarischen Fahnen sowie Winterpflanzen geziert, und zum Empfang hatten sich Aussenminister Geheimrat Dr. Ladislaus v. Bárdossy samt Gemahlin, ferner hohe Militärs, Diplomaten, Vertreter der beiden Häuser, Oberbürgermeister Eugen Karaffiath, Bürgermeister Karl Szendy, Landespolizeihauptmann Éllási usw. eingefunden. Unter den Diplomaten war der Kultur- und Pressechef des Aussenministeriums, bevollmächtigter Minister Dr. Anton Reviczky-Ullein zu sehen.

Als der Sonderzug in die Halle einfuhr, spielte die Polizei-Musikkapelle die jugoslawische Königshymne, die ungarische Hymne und das Leitmotiv des Rákóczi-Marsches.

Cincar-Markowitsch, in dessen Begleitung sich auch der ungarische Gesandte in Belgrad, Bessenyei, befand, wurde nach Verlassen des Sonderzuges durch Aussenminister Geheimrat Dr. Ladislaus v. Bárdossy in herzlicher Weise begrüßt. Die Gemahlin des jugoslawischen Gastes wurde durch die Gattin des Geheimrates Dr. Ladislaus v. Bárdossy willkommen geheißen und mit einem herrlichen Rosenstrauß überrascht.

Vor dem Ausgang des Bahnhofes, wo sich eine jubelnde Menschenmenge eingefunden, hatte eine Ehrenkompanie des 15. Honvédinfanterieregiments mit Musik Auffstellung genommen. Die Musik spielte, während Cincar-Markowitsch und Dr. Ladislaus von Bárdossy die Ehrenkompanie abstritten, die jugoslawische Königshymne. Der jugoslawische Gast drückte dem Kommandanten der Ehrenkompanie herzlich die Hand und bestieg sodann einen Kraftwagen und fuhr in Begleitung des Geheimrates Dr. Bárdossy ins Hotel „Dunapalota“, wo er Absteigquartier nahm. Mittels Kraftfahrzeuge begaben sich auch Frau Cincar-Markowitsch und Frau Dr. Ladislaus von Bárdossy in das bezeichnete Hotel, wohin auch die übrigen Persönlichkeiten und Gäste begleitet wurden.

Cincar-Markowitsch trug sich um 11 Uhr vormittags beim Reichsverweser zur Audienz ein, nachher begab er sich in

den Kerepeser Friedhof, wo er auf das Grab des Freundes Außenminister weil. Graf Stefan Csáky einen Kranz niederlegte. Vorher betränzte er das Heldendenkmal der Stadt Budapest. Mittags erfolgt ein Besuch beim Außenminister und beim Regierungschef Graf Paul Teleki. Um 13 Uhr wird Cincar-Markowitsch vom Reichsverweser Nikolaus von Horthy in Audienz empfangen werden. — Nachmittags werden die ungarischen Minister den Besuch ihres jugoslawischen Kollegen erwidern.

Um 17 Uhr geben die Präsidenten der beiden Häuser der Gesetzgebung zu Ehren des jugoslawischen Gastes im Kuppelsaale des Parlaments einen Tee, zu dem alle Mitglieder der beiden Häuser geladen sind. Abends 20 Uhr wird der Reichsverweser und seine Gemahlin zu Ehren Cincar-Markowitsch ein Festessen geben.

Am 27. Februar erfolgt der feierliche Austausch der Ratifizierungsurkunden des

ungarisch-jugoslawischen Freundschaftsvertrages. Der Budapestener Aufenthalt des Außenministers Cincar-Markowitsch dürfte voraussichtlich zwei Tage währen.

VOM TAGE

Wie aus New-York gemeldet wird, ist der Entdecker des Insulins, Sir Frederic Banting, bei einer Flugzeugkatastrophe ums Leben gekommen. — Die ungarische Polizeimannschaft wird im Sommer mit weißer Leinenuniform versehen. — Nach Meldung vom afrikanischen Kriegsschauplatz dauert der Kampf um Keren in Eritrea noch immer an. Die italienische Besatzung hält heldenhaft stand. — In den letzten 24 Stunden kam es nur zu größeren Artilleriekämpfen. — Wie aus Budapest berichtet wird, müssen alle Kriegsanleihe-Obligationen — nach erfolgter Ausfüllung von Druckformularen — beim Steueramt, bei der Geldinstitutszentrale oder bei der OAS deponiert werden. — Der Reichsverweser hat auf Vorschlag des Außenministers gestattet, daß der mit der Leitung des Handels- und Verkehrsministeriums betraute hng. ung. Industrieminister, kön. ung. Geheimrat Dr. Josef Barga das Großkreuz des ungarischen Zivil-Verdienstordens annehme und trage. — In Budaress sind neuerdings mehrere Verhaftungen von Ausländern vorgenommen worden. Die Zahl der Verhafteten beträgt bisher 9462. — Der englische Kriegsminister, Eden, ist heute vormittags in Ankara eingetroffen, wo er von Außenminister Saradschoglu empfangen wird. — In Rumänien wird am 2. März eine Volkszählung vorgenommen. Es wird das Volk befragt, ob es mit der derzeitigen politischen Linienführung des Generals Antonescu zufrieden sei. — Gewisses Aufsehen erregte es in Londoner neutralen Kreisen, daß der Premierminister Churchill den türkischen und nachher den griechischen Gesandten in Audienz empfing und mit ihnen längere Zeit verhandelte. Man ist der Ansicht, daß diese Besprechungen mit der neuen Phase am Balkan in Verbindung stehen.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

Trauungen

In den letzten Tagen traten in Sopron folgende Brautpaare in den Stand der Ehe:

Wirtschaftsbürger Ferdinand Frank und Elise Schaben; Tagelöhner Ludwig Schöll und Theresie Biernbaum; Gefangenenaufseher Peter Sebestyén und Helene Kanai; landwirtschaftlicher Tagelöhner Vinzenz Gaßtonvi und Margit Borbély; Bäcker Matthias Schelulin und Luise Kerischbaumner; Friseur Josef Hudegh und Margit Gölll; Tagelöhner Josef Deutsch und Theresie Csikor; Holzdepotarbeiter Vendelin Kemeth und Helene Gecéni; Fabrikarbeiter Gustav Tomisch und Helene Schöll.

Kauf und Verkauf

Es kauften: Johann Kozmanet und Gattin, geb. Katharina Wilfing, von Karl Flek einen Unten-Acker im Ausmaße von 728 Quadratflaster um 899 Pengö; Frau Andreas Habas, geb. Elise Faschner, von Karl Mahr und Kindern das Haus Nr. 4 in der Jaungasse um 3900 Pengö.

Nachrichten aus Fertőböz

Die sonntägige Tanzunterhaltung im Gasthaus des Rudolf Krizanits ist sehr gut gelungen. Der Dedenburger Rotwein schmeckte den Gästen vorzüglich, es wurde aber auch viel Bier getrunken.

Das 14tägige Taumetter bedingte, daß am See die Roharbeit eingestellt wurde und mehrere tausend Pengö Verdienst ausblieb.

Hochzeiten waren im Fasching in Holsing fünf, lauter kleinere. Den Profit bei den Hochzeiten hatten die Burtschen, welche beim Aufwarten hübsch Trinkgeld betamen.

Zahlreich sind die Klagen allerorts wegen des vielen Kotes. Wegen des Kotes am Weg jammert man zwar in Holsing nicht viel, aber die Häuser, wie sie von den Autowildlingen bespritzt sind, das ist schon nimmer schön.

Die Feld- und Weingartenarbeit ist wegen des Kotes eingestellt.

Unsere Abflüsse am See stehen 20 Zentimeter unter Wasser. Wenn das Eis am See verschwindet, kommt bei Nordsturm das Wasser bis zu unseren Gärten.

Keine Gratiszeitungen!

Laut einer Verfügung der Ungarischen Preiskammer ist es streng verboten, an Private oder Aemter Gratiszeitungen abzugeben.

„Verbannte Herzen“

Originalroman der „Dedenburger Zeitung“ von Oswald Strehlen.

Bob Larsen schrieb von dem Vermächtnis seiner inzwischen verstorbenen Mutter und bat Frau Moltke, das Geld in Anbetracht der großen Schuld, die er ihr gegenüber hatte, entgegenzunehmen.

„Ich habe zwei starke Arme und einen unbegleitbaren Willen zur Arbeit, aber ich könnte nach meiner Freilassung aus der Haft niemals froh werden mit dem Gedanken, Ihnen nicht nur einen schönen Lebensabend im Hause ihres Sohnes durch Mordverbrechen, nein, auch dadurch genommen zu haben, daß ich Ihrem Sohne die Braut abspenstig machte.“

Wenn es einen Gott gibt, der meine tiefste Reue sieht, so werden Sie mich verstehen.

Darum bitte ich Sie, diese kleine Sühne anzunehmen, die mir unverdienterweise in den Schoß gefallen ist!“

Frau Moltke war in Tränen aufgelöst. „Der hätte man nur eine rechte Mut-

Goproner Lokalberichte

Sopron, 26. Febr.

Kirchliches. Heute, Aschermittwoch, als den ersten Tag der vierzigstägigen Fastenzeit, wohnten Erwachsene und die Schuljugend einer heiligen Messe bei, nach der die Priester die Stirne der Gläubigen mit Asche in Kreuzform bezeichneten, als Symbol alles Vergänglichem.

Ernennung. Obergespan Paul von Högneß ernannte in der Eigenschaft als Mitpräsident der Landes-TCS-Organisation den Prämonstratenser-Domherrn Dr. Jeremias Virágh zum geschäftsführenden Präsidenten der TCS-Gruppe in Cserna.

Der Soproner Kunstverein trägt sich mit der Absicht, in der Osterzeit eine Bilderausstellung, und zwar im städtischen Malersaal, zu veranstalten. Die Vorbereitungen sind im Zuge.

Die Apothekervereinigung für Stadt und Komitat Sopron hielt in Sopron unter dem Vorsitz des Regierungsrates Eugen Marincz eine Sitzung ab, in welcher wirtschaftliche Probleme beraten wurden. Der Sitzung folgte in der „Pannonia“-Restaurations ein gemeinsames Essen.

Die Bucherausstellung der Budapest-Universitätsdruckerei wird heute Mittwoch, 6 Uhr abends, im großen Saale des Casinos eröffnet. Eintritt frei. Das Arrangement der Ausstellung liegt in Händen des Entsendeten der Universitätsdruckerei Dr. Karl Mátyé.

Theaternachricht. Heute Mittwoch wird im Stadttheater die Operette „Die Dollarprinzessin“ wiederholt. Donnerstag: „Giuditta“, Operette von Lehár. Freitag: „Nataliság, bolondiság“, Operette. Samstag nachmittags: „Bécsi gyors“, Operette.

Ein guter Standpunkt ist es, zur Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptsache, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzulassen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Zubehör, Platten, Filme, Papier, Chemikalien, Lösungen, Lacke usw. die Drogerie Franz Müller z. Grabenrund Nr. 52. Langjährige Erfahrung, fachmännische Beratung und größtmögliche Entgegenkommen. Telefon Nr. 248

Städt. Lichtspieltheater

Heute Mittwoch letzter Tag!

Jud Süß

Jessendes historisches Sittenbild. Glanz und Glend des deutschen Herzogtums Württemberg anno 1733. Deutschsprachiger Film. Ein repräsentatives Meisterwerk deutschen Filmschaffens mit vollkommener Darstellungs- und Regiekunst! — Hauptrollen: Ferdinand Marian, Werner Krauß, Heinrich George, Christine Söderbaum, Hilde von Stolz, Else Elster, Malte Jäger, Eugen Klöpfer, Albert Florath, Theodor Loos. Nur für Erwachsene! — Achtung! Vorstellungen täglich um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Faschingsveranstaltung. Die städtischen Fortunteroffiziale veranstalteten Samstag abends im St. Hubertus-Jagdtschloßchen einen Jägerabend, der beim Besuch zahlreicher Weidmänner und guter Musik einen frohen Verlauf nahm.

Faschingsabschluss im „Elite-Mozgó“. Gestern abends gelangte als Faschingsabschluss im „Elite-Mozgó“ der Familie Hartmann ein köstlicher deutscher Lustspielschlager zur Vorführung, der „Die verschwundene Frau“ betitelt war. Die Hauptrolle spielte das Komikertrio: Paul Kemp, Hans Moser und Theo Ringen, dazu kamen noch Oskar Sima und Lucie Englisch. Ueber die drollige Handlung kamen die Besucher schier nicht aus dem Lachen und dies war eigentlich der Zweck des Filmes, der allgemein gefiel. Schade, daß er nur an einem Abend gezeigt wurde! Recht gediegen und interessant war auch das Beiprogramm. Heute steht ein neues Stück auf dem Spielplan.

In den städtischen Steinbrüchen wurden im Januar 344 Kubikmeter Bruchsteine (43 Waggon) gewonnen; ausgeholt wurden 162 Kubikmeter Bruchsteine (20 Waggon).

Die Holzgebäude in der Großen Schwimmschule wurden, wie man erfährt, durch das jüngste Hochwasser stark beschädigt.

Die Jagdgruppe der Soproner Herren- und Damenjäger hielt eine ordentliche Generalversammlung ab, in welcher über die vorjährige Tätigkeit der Jagdgruppe referiert wurde. Gesprochen wurde dabei auch über die Materialbeschaffungsschwierigkeiten. Nach Erledigung der inneren Angelegenheiten wurde die Neuwahl der Funktionäre vorgenommen. Die bisherige Leitung, zu der man großes Vertrauen hat, wurde einstimmig wiedergewählt, und zwar unter Leitung des Präses Franz Horváth.

Theater

Dollarsirányó.

Operette in 3 Aufzügen von Leo Fall. Daß auch diese bestbekannte Operette von Leo Fall bei unserem Theaterpublikum in guter Erinnerung steht, das bewies der geistreiche Abend, der fast ein ausverkauftes Haus aufwies. Ladislav Szöcs, Eva Radnóthy, Michael Selmeczy, Dezső Kertész, Jca Lantos, Johann Rajz, Franz Kormos stellten auch diesmal ihr bestes Können ins Treffen und auch alle übrigen Darsteller waren mit Lust und Liebe bei der Sache, so daß der Erfolg nichts zu wünschen übrig ließ.

„ELITE-MOZGO“

Vom 26. bis 27. Februar, Mittwoch bis Donnerstag:

Salvator Rosa, a fekete álarcos

Wunder schöner italienischer Abenteuerfilm. Hauptrollen: Gino Cervi, Luísa Ferida, Rina Morelli, Oswald Valentin. Jugendfrei! Außerdem ein erstklassiges Ergänzungsprogramm. — Vorstellungen: 5, 7, 9 Uhr.

Kath. Lesevereinsbibliothek nach Zilah abtransportiert

Wie vor längerem berichtet, überließ der hiesige Katholische Leseverein einen Großteil seiner Bücherei geschenktweise der nächstgelegenen Stadt Zilah. Es handelt sich um Werke vornehmlich religiöser, historischer, pädagogischer und unterhaltender Richtung, außerdem wurden der Zilaher Bibliothek wertvolle Zeitschriftenreihen überlassen. Die Bücherstücke wurden dieser Tage in mächtige Kisten verpackt und an ihren Bestimmungsort abtransportiert. Auch die Regale werden der Stadt Zilah zur Verfügung gestellt, so daß sich die Beschaffung neuer Bücherstellen erübrigt.

Wie wir erfahren, werden die durch Auflösung der Vereinsbücherei freigewordenen Räumlichkeiten zur Erweiterung des Festsaales benötigt. Wenn diese Erweiterungsarbeiten in Angriff genommen werden, ist noch unbestimmt. Selbstredend müssen vorerst detaillierte Pläne angefertigt und dann auch die notwendige Summe herbeigekauft werden. Es ist zu hoffen, daß es der agilen Vereinsleitung in Záhle gelingt, eine befriedigende Lösung zu finden.

SPORT

Szegedi BSC—SZAC 2:1 (0:1).

Trotz des stark aufgeweckten Spielplatzes führte sofort die SZAC-Mannschaft die Angriffe und bereits in der Minute konnte ein Erfolg erzielt werden. Der Mittelstürmer Salamon war der Torschütze (0:1). Das Spiel flaute jedoch ab und die Szegeder Mannschaft gelangte oft zu Warte.

In der zweiten Spielhälfte erlitt der Tormann Balogh eine Verletzung und mußte auf einige Minuten auscheiden. In der 26. Minute konnte die Gäste-mannschaft den Ausgleich erzielen (1:1). Man fand sich bereits mit dem unentschiedenen Resultat ab, doch gelang es der Szegeder Mannschaft ganz unerwartet, in der letzten Minute den siegverheißenden Treffer zu erzielen (2:1).

SZSC—Pécszüg 2:0 (1:0). Dieses Meisterhaftstreffen in Budapest brachte einen erfreulichen Sieg der Eisenbahner.

Nach dieser ersten Runde der Frühjahrsaison befindet sich SZSC mit den erzielten 11 Punkten am 11. Platz, SZAC hingegen am 12. Platz.

Meisterhaftspiele der Sportklasse BSB: BKA—Pécsi BSC 4:2 (1:0). ETO—Dunaf. Nagymarj 2:1 (0:1). Szegedi AC—Jugló 1:0 (0:0). MTA—Postás 4:2 (3:0). Szombathelyi SC—Bajas 3:1 (1:0).

Die Meisterhaftspiele der Soproner Jugendmeisterschaft beginnen am 16. März. Zweits Durchführung der diesbezüglichen Vorbereitungen findet die erste Zusammenkunft Mittwoch (26. Februar), abends um halb 8 Uhr, im Sonderzimmer des Hotels „Pannonia“ statt.

ter zu haben gebraucht und der Mensch wäre ein leibhaftiger Engel geworden!“ sagte sie ein übers andre Mal.

Auch Schwester Georgine war tief ergriffen. Sie allein wußte ja, in welchem verwilderten Zustand sie den Kranken übernommen hatte!

Es war ein langer Dankesbrief, der an den Sträfling zurückging und der ihm ein lebenslangliches Daheim im Hause der Moltkes sicherte, falls er nach seiner Freilassung nicht wissen sollte, wohin er sich wenden könnte.

Ein Brief, der einer solchen Mutter und Schwester alle Ehre machte.

Fast wollte Ida Gressner schon auf den ehemaligen Kameraden ihres Verlobten eifersüchtig werden.

Aber dann nahmen sie doch die Vorbereitungen für ihre baldige Eheschließung ganz gefangen.

Sie wollten beide keinen langen Brautstand. Und außerdem drängte ihre Liebe zu ganzer, restloser Erfüllung.

Wenn auch der Herbst mit Riesenschritten ins Land zog, im Herzen der ehemaligen Beamtin rüstete es zu einem ewigen Frühling und einem immerwäh-

renden Glück.

Sie hätte in den freudlosen Jahren ihrer trodenen Männerarbeit nie geahnt, daß ihr ein solches Maß von Seligkeit noch aufgespart war.

Darum wurde sie nun von Tag zu Tag hübscher und begehrenswerter, so daß es auch Walter kaum erwarten konnte, sie für immer an sein Herz zu drücken.

18. Kapitel.

So war es allmählich richtiger Herbst geworden.

Die Tage noch voll wärmender Sonne und die Bäume erst ganz wenig ihres Schmuckes beraubt, aber die Abende brachen früh herein und waren manchmal schon von einer ganz empfindlichen Kühle begleitet.

Wenn sich ein einjames Herz angeschlossen fühlt und eine Seele, die lange damit gerungen hat, mit sich selbst das Auslangen zu finden, eine zarte, gleichgestimmte ersehnt, so kann ein solcher sehnsüchtig-verträumter Herbstabend gar vieles auslösen und zertreten, das ein wachsender Frühjahrestag mutig in ihr aufgerichtet hat.

Ja, es kann vorkommen, daß ein

Mensch, der sich geschworen hat, keine Kinder würden ihn bei seiner Arbeit stören, sich so weit vergibt, selbst das wütesten Lärmen kleiner Erdenbürger lieber mit in Kauf zu nehmen, als allein zu sein, so mutterseelenallein.

Ja, Felix Söderbaum sperrte seine Kanzlei in diesem Herbst regelmäßig um eine Stunde früher und wanderte auf die Wiesen hinaus.

Es war nicht allzu nahe von ihm und er hätte es in früheren Jahren wohl gewünscht, die Zeit so zu vergeuden und am Werttag spazieren zu gehen, wenn er nicht einen besonders wichtigen Weg damit verbunden hätte, aber zu dieser Stunde wußte er, daß Fräulein Köhler musizierte.

Einmal war er zufällig vorbeigekommen und hatte angenehm überrascht Halt gemacht. Und seither wußte er es, diese Stunde zwischen Dämmerung und Nacht gehörte Beethoven und — ihm!

Sie hatte natürlich keine Ahnung, daß draußen auf der stillen Gasse ein Einjammer auf- und abging, dem diese Stunde mehr Daseinsberechtigung bot, als es durch Jahre ihm sein Lebensberuf je geben konnte. (Fortf. folgt.)

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

Verloren...

Mein Freund Fritz hatte seit Tagen ein Schnupffieber, das er trotz verschiedener Haus- und Arzneimittel nicht losbekommen konnte. Sein Schädel brummte ihm zum Zerpringen.

„Bleib' daheim und leg' dich zu Bett,“ sagte ich zu ihm. „Nimm Chininpillen ein, trink' dazu heißen Tee und du wirst leben, in ein-zwei Tagen bist gesund!“

„A“ jagte er wegwerfend, „daheim sterben die Leute! Ich weiß schon, was ich tu. Ich lauf' mir an Rauch an. Das soll die beste Medizin sein!“

Und so kam es, daß mein Freund Fritz gestern abends, beziehungsweise heute nachts alle bekanten Gasthäuser und



Kaffeehäuser aufsuchte, wo er überall mit Freunden und Bekannten zusammenkam. In deren Gesellschaft er vom Tausch Abschied nahm

Nebst verschiedenen Weinen trank er auch lebenserfrischendes Bier, verschmähte auch Liköre und „Schwarze“ nicht, sobald sie auf den Tisch kamen.

Er ist nicht heikel. Er trinkt — mit Ausnahme von Effig und Petroleum — alles.

Die Folgen merkt man, wenn man ihn unter der Laterne genauer ansieht.

Infolge des vielen Alkoholgenusses hat er aber nicht nur das Schnupffieber, sondern auch den Verstand, das Geld und das Gleichgewicht verloren...

Er weiß momentan nicht, ob er ein Weiblein oder Männlein sei.

Das macht aber garnichts, das ist ihm jetzt ganz Wurst. Hauptsache, daß das elckhafte Fieber weg ist.

Der Schädel brummte zwar auch jetzt gewaltig und es drehte sich alles im Kreise, aber es war alles, ganz anders. Es schien, als wenn sich die Häuser, die Kirchtürme, die Straßenbäume, die Wachleute nach einem festen Walzer von Vater Strauß alle um ihn drehen würden...

Es war alles so schön, wohligh, fröhlich, nur die Liegestatt war hart und darum lehnte er sich heim...

Das Heimgehen ist aber nicht so leicht. Die Füße wollen nicht. Sie streifen. Sie haben den Dienst verjagt und die vielen Freunde und Bekannten sind verduftet oder aber sie liegen gleichfalls unter einer Laterne... wo sie warten, bis sich ihre eine hilfsbereite Seele annimmt.

Eine solche hilfsbereite Seele, ein solcher Engel, erschien in der Gestalt eines Wachmannes — und brachte meinen Freund Fritz heim, um nicht zum Gespött der bereits zur Kirche schreitenden Gläubigen zu werden...

Jetzt liegt mein Freund Fritz doch zu Bett. Das Schnupffieber ist wohl weg, aber der Kagenjammer plagt ihn arg und es werden wohl Tage vergehen, bis er wieder als vollwertig unter den Menschen erscheinen kann. **Max.**

Werden in Sopron die Markt-hefte eingezogen?

Wie berichtet, wurden kürzlich in unserer Stadt mehreren Familien die Markt-hefte entzogen, indem sie in den Grünwarenläden, die sie von Sopron nach Wiener-Neustadt oder Eisenstadt bringen durften, Salami, Würste, Speck usw. versteckten.

Ein ähnlicher Fall ereignete sich auch in jüngster Zeit.

Wie man nun erfährt, befaßt sich die kompetente Behörde mit der Absicht, alle Markt-hefte einzuziehen und mit

der Grünwarenlieferung eine hiesige Genossenschaft zu betrauen. Diese Genossenschaft wird die Grünwaren von den hiesigen Produzenten erstehen und dann nach Wiener-Neustadt oder Eisenstadt bringen und dort an bestimmte Stellen zum Detailverkauf abliefern.

Auf diese Weise soll dem Schmuggel gesteuert werden. Durch die Sabotage einzelner erleiden nun auch die anständigen Markt-heftbesitzer materiellen Schaden.

Drei Wintermäntel entwendet

Wie berichtet, wurden kürzlich aus dem Korridor des Leventheimes drei Wintermäntel entwendet. Die Polizei stellte nun fest, daß die Diebstahle ein minderjähriger Einmischer verübte. Er hat die

Mäntel verkauft. Die Diebsbeute wurde aufgebracht und wird den Eigentümern zurückerstattet. Der minderjährige Dieb befindet sich in Haft der Polizei.

Anfall im Soproner Theater

Sonntag abends ereignete sich im Stadttheater ein Anfall, der zum Glück durch rasches Eingreifen glimpflich verlief.

Direktor Stefan Belczna-Munger rettete im Theaterstück einem Mädchen (Ica Lantos) das Leben und brachte es in ein Zimmer, wo er die Bewußtlose auf eine Liegegelegenheit bettete.

Neben dieser Liegegelegenheit stand ein Tisch und darauf brannte eine Kerze.

Die Schauspielerin, die sich von der „Ohnmacht“ erholte, geriet mit dem Haar nahe an die brennende Kerze und im Nu schlug eine Flamme empor.

Durch die Geistesgegenwart des Direktors wurde die Schauspielerin davor gerettet, ihr Haar zu verlieren und eventuelle schwere Brandwunden zu erleiden.

Mit einem raschen Griff, indem er die Haare mit der Hand zusammenraffte, erstickte er die Flamme. Nur an einer kleinen Stelle verlor die Künstlerin ihr blondes Haar, sonst aber kam sie mit dem gleichen Schrecken davon.

Die Theaterbesucher, die in den ersten Reihen saßen, waren Zeugen dieses Anfalls, der — wie schon erwähnt — glimpflich endete.

Studentenball

Samstag nachmittags veranstalteten im feierlich geschmückten Turnsaal die Schüler der höheren Klassen des hiesigen Benediktiner-Obergymnasiums unter der Leitung des Professors Marcel Kuczoghi eine Faschings-Kabarett-Vorstellung, welcher Tanz folgte. Das Programm, das aus Prosa, Musik und Viedervorträgen bestand, gefiel allgemein und der Beifall war wohlverdient. Zum Allgemeintanz bejorgte die Musik eine Jazz-Kapelle.

Jud Süß

heute Mittwoch
letzter Tag

im Städtischen Lichtspieltheater.
Vorstellungen um 3, 5, 7, 9 Uhr.

Die Landes-Sozialversicherungs-Anstalt im Kampfe gegen die Tuberkulose

Unter der zentralen Leitung der Hauptsektion für Gesundheitschutz der Sozialversicherungsanstalt (NS) haben die Amtsärzte und die Vertragsärzte in 29 Städten mit Bezirkskrankenanstalten und in zwei Städten mit Exposituren, ferner in zahlreichen Gemeinden mehr als 300 Aufklärungsvorträge in Fabrikräumen, Arbeitervereinen, in Jungarbeiterorganisationen und Lehrlingsheimen gehalten, um die Aufmerksamkeit der Versicherten auf die Bedeutung der Tuberkulosegefahr aufzurufen. Außerdem werden in 220 Lehrlingsheimen im Zusammenhange mit der Landes-Tuberkulosewoche über die Tuberkulose Vorträge gehalten. Der Verband zur Bekämpfung der Tuberkulose überließ der Sozialversicherungsanstalt 1000 Plakate und 30.000 Flugzettel, die sich alle mit der Bedeutung der Tuberkulosewoche befassen. Die Einrichtung der Sozialversicherungsanstalt in den Kampf

gegen die Tuberkulose hat eine besondere Bedeutung, weil die Versicherten jährlich eben wegen der Tuberkulose einen Lohnentgang von etwa 100 Millionen Pengö erleiden. Die NS wird nach der Tuberkulosewoche mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln die Aktion zur Vorbeugung der Tuberkulose fortsetzen. Sie wird ihren Fürsorgedienst umgestalten und modernisieren, eine zeitweilige Untersuchung und Kontrolle der Arbeiter einführen, um tuberkulöse Erkrankungen schon im Keime zu ersticken. Um eine großzügige Unterbringung der Kranken zu sichern, hat man den Bau eines großen Anstaltsanatoriums im Mecset bereits in Angriff genommen. Es sind auch Verhandlungen im Gange, um die Uebergangsschwierigkeiten zu lösen und eine genügende Anzahl von Plätzen zur Unterbringung der Lungentranken zu sichern.

Aus Paris

wird gemeldet, daß einer Mitteilung des Direktors Bink von der Berliner Untergrundbahn zufolge durch Zusammenarbeit mit den Besatzungsbehörden die Pariser Untergrundbahn auf einer Streckenlänge von 158 Kilometern wieder in Betrieb gesetzt werden konnte. Nur 48 Stationen sind noch gesperrt.

Die türkischen Zeitungen

schreiben: „Die Türkei will mit seinen Nachbarn im guten Einvernehmen leben.“

Wie aus Sofia

gemeldet wird, verlassen die englischen Staatsbürger Bulgarien, vor allem Sofia.

Im Rahmen der Propagandawoche

zur Bekämpfung der Tuberkulose übergab der Staatssekretär im Innenministerium Bela Johan in Warschau das bereits seit etwa einem halben Jahre betriebsfertige, aber im Endergebnis erst jetzt vollkommen ausgestattete Lungentranken-Dispensar seiner Bestimmung.

Marineminister Anog

erklärte in einer Ansprache auf der Konferenz der nordamerikanischen Oberbürgermeister in Saint-Louis, daß die USA England mit allen Mitteln helfen müßten. Andernfalls würden die USA die britische Flotte nicht erhalten, wenn die englischen Inseln einen Zusammenbruch erlitten.

NEZZE MEG
A 364 ÉVES
KIRÁLYI MAGYAR EGYETEMI NYOMDA

KÖNYVKIÁLLÍTÁSÁT

A KASZINOBAN
NYITVA:
1941 FEBRUAR 27-TOL MÁRCIUS 1-IG
DELELÖTT 9-1,
DELUTÁN 4-7
ÓRA KÖZÖTT

Berlins strategische Pläne

Berlin, 26. Febr. In den ersten 20 Tagen des Februar sind laut DAB-Bericht 296.000 BRT vernichtet worden, die auf dem Wege nach England waren. Es ist aufschlußreich, daß davon nur 78.500 BRT durch U-Boote versenkt worden sind. Von deutscher Seite wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß diese Zahl deshalb sehr gering ist, weil viele Besatzungen jetzt mit den Vorbereitungen für den Großeinmarsch beschäftigt sind, den Hitler am 30. Januar angekündigt hat.

1. Man ist in Berlin davon überzeugt, daß ein intensiver U-Boot-Krieg verbunden mit dem Großeinmarsch der Luftflotte und der Ueberwasserkräfte eine tödliche Abschnürung der englischen Insel möglich machen.

2. Einen großen Erfolg erwartet man in Berlin wie bisher von einem Luftkrieg über England, der sich gegen Rüstungsindustrien, Verkehrswege und englische Feldstellungen richten wird.

3. Deutschland wird eine radikale militärische Lösung des Mittelmeerproblems zur selben Zeit versuchen, zu der die deutsche Kriegsführung alle Chancen eines direkten Angriffes auf England ausnützen wird, wobei man hier die Möglichkeiten der Invasion für so zahlreich ansieht, daß es den Engländern sehr schwer sein dürfte, Scheinaktionen zu durchschauen.

In diesem Zusammenhang wird von deutscher Seite auf den Fehler Lubendorffs hingewiesen, dem es bei der Entscheidung im Westen an menschlichen und materiellen Reserven für eine Schwerpunktbildung gefehlt habe, weil er sie an entlegenen Kriegstheatern aufbrauchte. Deutschland werde sich diesmal vor diesem Fehler hüten, so heißt es in militärischen Kreisen, wogegen sich erst noch zeigen müsse, ob England nicht seine Defensivkraft an der verkehrten Stelle eingesetzt habe, da der kleinste englische Hafen und das kleinste englische Dorf als Brückenkopf einer deutschen Invasion für die Kriegsentcheidung bedeutender sei, als Lybien und selbst Abyssinien in englischer Hand. (Uta)

Gestörter Empire-Verkehr

Berlin, 26. Febr. Die deutsche Presse gibt eine New-Yorker Meldung über die Schwierigkeiten wieder, die sich für Australien bei der Dedung wichtigen Bedarfs an überseeischen Gütern ergeben haben. Der australische Handelsminister Page ist der Meinung, daß anstelle von Wein und Tee inländische Getränke verzehrt werden müssen, und daß sich die australische Bevölkerung bemühen müsse, ohne Einfuhr von Tabak, Holz, Seide und Baumwolle auszukommen.

Wenn der maßgebende Wirtschaftspolitiker des australischen Dominiums fordert, die Einfuhr an solchen Produkten einzuschränken, die in anderen Teilen des britischen Weltreichs in großen Massen unverkäuflich lagern, so muß es in der Tat um die Transportmöglichkeiten, also

um die wirtschaftliche Verbindung zwischen den einzelnen Teilen des britischen Imperiums traurig bestellt sein.

Auf diese Transportschwierigkeiten ist offenbar auch die aus englischer Quelle stammende Behauptung zurückzuführen, Deutschland und Italien seien bereit, die zur Zeit in Häfen der amerikanischen Union vor Anker liegenden Handelsschiffe zu verkaufen.

Grundätzlich bedeuten die Transportschwierigkeiten nach deutscher Ueberzeugung einen neuen Beweis dafür, daß die über den ganzen Erdball verstreuten Wirtschaftszweige nicht annähernd ein solches wirtschaftliches Ganzes bilden können wie Wirtschaftsräume, die nur durch trodene Grenzen oder verhältnismäßig schmale Meere voneinander getrennt sind.

Anfere Anekdote

Ludwig XIV. und der Tod. König Ludwig XIV. von Frankreich machte sich ein boshafes Vergnügen daraus, alte Leute seiner Umgebung dauernd an ihren baldigen Tod zu erinnern.

„Sagen Sie mal, mein Lieber, haben Sie schon darüber nachgedacht, wo Sie sich eigentlich begraben lassen wollen?“

RADIO

Mittwoch, 16. Februar. Budapest. 6.40: Turnen. N. Schallplatten. — 10: N. — 10.45: Stimmungsbild. — 12.10: Schallpl. — 12.40: N. — 13.30: Konzert. — 14.30: N. — 15.20: Schallpl. — 16.15: Vom Kaffee. — 16.45: N. — 17.15: Japan. — 17.45: Schallpl. — 18: Erzählungen. — 18.30: Gesangs-konzert. — 18.55: Selbsterkenntnis. — 19: N. — 19.25: „Don Juan“, Oper. — 21.05: N. — 22.45: Zigeunerkapelle.

Donnerstag, 27. Februar. Budapest. 6.40: Turnen. N. Schallplatten. — 10: N. — 10.20: Erzählungen. — 10.45: Auslandschau. — 12.10: Funkkapelle. — 12.40: N. — 13.30: Zigeunerkapelle. — 14.30: N. — 15.20: Konzert. — 16.15: Vortrag. — 16.45: N. — 17.15: Schallpl. — 17.30: Landwirtefunk. — 18: Chorkonzert. — 18.20: Hörbericht. — 19: N. — 19.20: Gesangskonzert. — 20.20: Selbsterkenntnis. — 20.25: Vortragsabend. — 21.40: N. — 22: Konzert. — 23.30: Tanzmusik.

Für die Herausgabe verantwortlich: Leopold Bayer. Verantwortlicher Schriftleiter: Ignaz Anton Schiller. Druck der Röttig-Romwalter Druckerei A. G., Sopron, Deák-Platz 56.

Eine Viertelmillion Handelsschiffsräume versenkt

Berlin, 26. Febr. Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits bekanntgegeben, griffen Unterseeboote einen stark gesicherten Geleitzug an und versenkten in zahlreichen hartnäckigen Angriffen 125.000 BRT, darunter einen zur Sicherung eingeleiteten Hilfskreuzer. Der Geleitzug wurde aufgegeben.

Weitere Unterseeboote operierten zur selben Zeit ebenfalls erfolgreich im Atlantischen Seegebiet und vernichteten zum Teil auch aus Geleitzügen heraus, eine große Zahl feindlicher Handelsschiffe darunter einen großen Tanker, mit zusammen 83.000 BRT.

Durch Seeestreitkräfte wurden 25.000 BRT feindlichen Handelsschiffsräume versenkt und ein in Uebersee operierendes Kriegsschiff erhöhte seine bisherige Versenkungsziffer von 131.000 auf 151.000 BRT.

Damit hat allein die Kriegsmarine in den letzten Tagen den feindlichen Handelsschiffsräume um mehr als eine Viertelmillion vermindert.

In den frühen Abendstunden des 23. Februar versenkten deutsche Kampfflugzeuge im Mittelmeer nördlich Derna einen Truppentransporter von 4000 BRT und beschädigten einen weiteren großen

Transporter so schwer, daß er brennend liegen blieb.

Infolge ungünstiger Wetterlage wurde am 24. Februar in nur geringem Umfang bewaffnete Aufklärung über England und über See durchgeführt. Hierbei wurde ein Handelsschiff vor der englischen Ostküste durch Bombentreffer beschädigt.

In der letzten Nacht richteten sich unsere Angriffe gegen Flugplätze in Ost-England, die Brände in Hallen und Unterküften zur Folge hatten. Außerdem griffen einzelne Kampfflugzeuge die Hafenanlagen in Harwich, Ipswich und Gynouth, sowie die Dockanlagen in London mit Bomben leichten und mittleren Kalibers an.

Der Feind flog auch gestern weder bei Tag noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Einzelne feindliche Kampfflugzeuge griffen in den gestrigen Abendstunden einen Hafen des besetzten Gebietes an, ohne Sachschaden anzurichten. Bei der Abwehr des Angriffes schoß Flakartillerie ein feindliches Flugzeug ab.

An dem großen Erfolg der Unterseeboottwaaffe ist das Boot des Kapitänsleutnants Lehman-Willenbrock mit 55.600 BRT hervorragend beteiligt. Kapitänsleutnant Lehman-Willenbrock hat damit in kurzer Zeit 125.580 BRT feindlichen Handelsschiffsräume vernichtet.

Weltnachrichten in Kürze

In der Nähe von Szombathely stieß ein Motortriebwagen bei einem unüberwachten Bahnübergang mit dem Auto des Szombathelyer Lohnfuhrwerkers Ernst Szabó zusammen. Der Besitzer des Kraftwagens erlitt leichte Verletzungen, ein Passagier starb auf der Stelle, zwei Passagiere erlitten tödliche, weitere vier Personen schwere Verletzungen. Die Untersuchung ergab, daß der Unfall durch die Unachtsamkeit des Autoleiters verursacht worden war.

Wie aus Belgrad berichtet wird, hat nach England nun auch Ägypten die diplomatischen Beziehungen mit Rumänien abgebrochen. Der ägyptische Geschäftsträger hat Bukarest bereits verlassen.

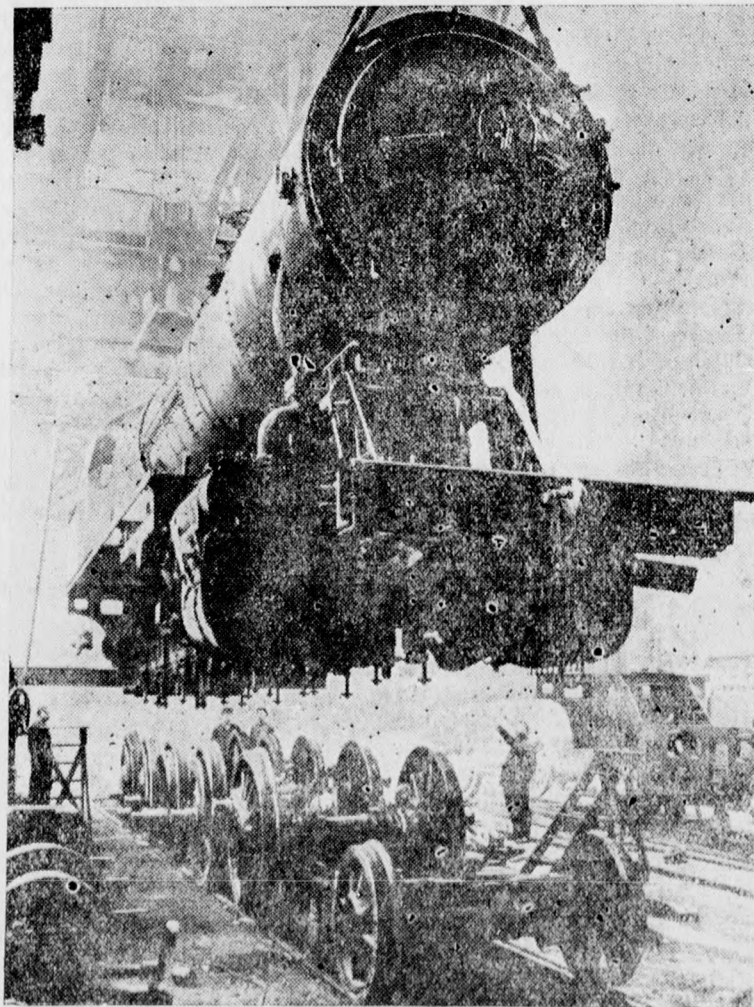
Einer Meldung aus Moskau zufolge, befinden sich bereits mehrere tausend japanische Soldaten auf der Insel Hainan.

In Paris (Frankreich) ist der beschlagnahmte Rothschild-Kennzettel öffentlich versteigert worden. Es wurde ein Preis von 390.000 Francs erzielt.

In Kolozsvár werden zum Aufbau von öffentlichen Gebäuden und zur Neugestaltung der Stadt 2,5 Millionen Pengö verwendet.

Die jugoslawische Zeitung „Breme“ schreibt, daß die jüngste Duce-Rede in erster Linie eine neue Bestätigung der Einmütigkeit war, die zwischen Italien und Deutschland im Hinblick auf den Krieg herrscht. Die Achse wünscht nichts anderes, als einen gerechten Frieden für Europa. „Breme“ schreibt ferner: Laut den Worten Mussolinis sind im Sektor Albanien-Griechenland für den Frühling wichtige Ereignisse zu erwarten.

Dem Budapest. Bürgermeister, Dr. Karl Szendrői, wurde jüngst Bericht über die Hochwassergefahr, die die Schweineanstalt der Hauptstadt in Nagytétény bedrohte, erteilt. Man schilderte den dramatischen Kampf gegen das Element. Ueber den entstandenen Schaden kann noch kein klares Bild entworfen werden. Der Viehbestand der Mastanstalt bestand aus 25.695 Schweinen, von denen 1998 geschlachtet werden mußten.



In einer deutschen Lokomotivwerkstätte. (A. G.)

Beim Transport und während des Aufenthaltes im Freien standen 370 um, der Verlust an Gewicht beträgt 1 Prozent.



Achtung! Verbot ausgediebt? Ab Donnerstag

Prima alter Weißwein (flaschenreif) Samuel Gabriel sen, Raur-Isván-Gasse 17 (Mauerwiese).

Guter alter Rotwein Witwe Josef Gori, Alter Kornmarkt 2.

Guter alter Rotwein Michael Handler, bei Gottlieb Leitner, Otai-Gasse (Ende der Teichmühlgasse).

Prima alter Rotwein und Prima alter Weißwein Witwe Johann Steiner, Neustiftgasse 26.

Guter alter Rotwein Ludwig Göschl, Schlippergasse 41.

Guter Rotwein Michael Dorn, Wienerstraße 12.

Guter Rotwein Michael Mähl, Postunteroffizial, Dominikanergasse 6.

Wissen Sie schon?

Kölnische Illustrierte Zeitung

Bei allen Ibusz-Pavillonen, Buchhandlungen und Trafiken in ganz Ungarn erhältlich.

Preis 34 Fillér.

Die schönsten und grosse Freude bereitenden

GELEGENHEITSGESCHENKE

bekommen Sie bei

JOHANN FREILER

Uhrmacher u. Juwelier THEATERGASSE Nr. 6.